

Lieder zum vierhundertzweiten Montagsgebet am 20.11.2023



An der from-men El-tern Sei - te wallst du mit be-kränz-tem Haar
hin zu Got-tes Tem-pel heu - te, stellst dich ihm zum Op - fer dar;
und der gu - te Va - ter o-ben lä-chelt, hol - des Op - fer, dir,
und mit sei-nen En - geln lo-ben dich, Ge - op - fer - te, auch wir,
und mit sei-nen En - geln lo - ben dich, Ge - op - fer - te, auch wir.

2. Gott zu opfern Herz und Sinne, ist ein Opfer, das ihn freut,
wird zum herrlichen Gewinne noch in ferner Ewigkeit.
Wie, Maria, du so trete heute ich ins Haus des Herrn,
opfre mich ihm auf, und bete: „Vater, sieh mein Opfer gern!“
3. Bietet tausend Glückesweiden, Sünderglück die Sünde mir,
opfre ich sie hin mit Freuden, bleibe treu, o Vater, dir;
und dein Auge sieht von oben dies mein Opfer gütig an;
deine guten Engel loben, was ich Opfernder getan.
4. Soll ich leiden, soll ich dulden, Vater, hier im Dornenland,
opfre für begang'ne Schulden ich das Bitt're, was ich fand;
opfre dir es, der von oben jedes Menschenleiden sieht,
fromme Dulder schon erhoben, wo ein bess'res Leben blüht.
5. Kränket mancher mich hiernieden, dem ich nimmer Böses tat,
stört er meinen stillen Frieden, häuft er meine Tränensaat,
soll Verzeihung, Liebe, Güte, Herr, das süße Opfer sein,
so ich für das Böse biete, dieses Opfer wird dich freu'n.
6. Vater, auch am heut'gen Tage sei, was deine Hand mir gibt,
jedes Gute, jede Plage dir geopfert, der mich liebt.
Vater, wie Maria trete her ich vor dein Angesicht;
Vater, wie Maria bete ich, verschmäh' dies Opfer nicht!



Ma - ri - a jung und zart ge - führt zum Tem - pel ward von
ih - rer El - tern Hand, dem Herrn zum Un - ter - pfand.

2. Da sie zum Tempel trat, alsbald der Priester naht,
weiht sie am heil'gen Ort nach des Gesetzes Wort.
3. Das Kind im Tempel blieb, dient' Gott mit Lust und Lieb'
elf Jahr' im Haus des Herrn, von ihrer Heimat fern.
4. Nichts war ihr zu gering, tat emsig alle Ding',
dacht' nur an Gott allein, demütig, still und rein.
5. So wuchs sie alle Zeit an Gnad' und Heiligkeit;
so ward ihr Herz ein Thron, bereit für Gottes Sohn.
6. O süße Jungfrau rein, du milder Himmelschein,
laß durch die Fürbitt' dein uns Gott befohlen sein.



Ihr al - ten Op - fer wei - chet, denn kei - nes die - sem glei - chet, da
schon im drit - ten Jahr ein Kind ge - op - fert war. Das
Op - fer, das man schlach - tet, wird jetzt ge - ring ge - ach - tet und
das der Brand ver - zehrt, ver - blei - bet un - ge - ehrt.

2. Das Opfer, das man feuchtet, wo Öl und Balsam leuchtet,
sogar den süßen Rauch verwirft man jetztund auch.
Ein Opfer, das vor allen dem Herren soll gefallen,
im Tempel heut' erscheint, Maria ist gemeint.
3. Wenn ihr Geruch aufsteiget, sich Gott vom Himmel neiget,
schaut, was für Spezerei in diesem Rauchwerk sei.
Sie sind von lauter Tugend, die sie bald in der Jugend
auf's allerhöchste schwingt und Gottes Herz durchdringt,

4. Demütig, mild und züchtig, von allem Fürwitz flüchtig,
fromm, liebeich, keusch und rein wird dieses Opfer sein.
Sie wird in ihrem Leben auch feuchte Opfer geben,
wenn Gottes Sohn mit Lust wird saugen ihre Brust.

5. Ein Kind wird sie gebären, das wird hernach gewähren
ein Opfer von der Glut, ein Opfer von dem Blut.
Gott Vatter auf sie schauet und schon von weiten bauet
das Muster seines Throns, sie Mutter seines Sohns.



Sie stei - get in den Tem - pel, zu op - fern sich dem Herrn; für
uns welch' ein Ex - em - pel und welch' ein lich - ter Stern! O
glück - lich, wer sein Le - ben dem Al - ler - höch - sten weiht! Er
wird ihm Gna - de ge - ben, sie ge - ben ihm Ge - leit. —

2. Dort in den heil'gen Hallen, wie fromm die holde Maid
die Stimme läßt erschallen, zu preisen Gott bereit!
O glücklich, wer sein Leben dem Allerhöchsten weiht!
Er wird ihm Gnade geben, sie geben ihm Geleit.

3. Sie atmet Himmelslehren und heiligt Herz und Sinn,
der Geist will stets sie kehren nach oben selig hin.
O glücklich, wer sein Leben...

4. Wenn reine Opfer rauchen, sie opfert sich dazu,
zur Sühne will sie brauchen die Arbeit und die Ruh.
O glücklich, wer sein Leben...

5. Sie schenkte Gott mit Freuden sich immer sonder Lohn;
Gebet und jede Leiden läßt steigen sie zum Thron.
O glücklich, wer sein Leben...

6. Nun laßt uns wie sie wandeln, uns weih'n im Tempel Gott;
laßt stets uns wie sie handeln bis zu dem sel'gen Tod.
O glücklich, wer sein Leben...



Nun eilt her-bei in schö-ner Reih', ihr En-gel-chör', und se - het, mit
wel-cher Pracht die rei-ne Magd und Braut zum Tem-pel ge - het!

2. Ein Jungfräulein, noch zart und klein, sucht Gott sie nah zu kommen,
und wird mit Gruß und Gnadenkuß von ihm auch aufgenommen.
3. Drei Jahr' erst alt, strebt sie alsbald nach hochzeitlicher Ehre,
wird angetraut als reinste Braut dem Herrn der Himmelsheere.
4. Wie hell die Sonn' und auch der Mond am Himmelszelte prangen,
so sollt' jedoch Maria noch mehr Glanz von Gott erlangen.
5. Die Rachel zart, von schöner Art, erscheint fast wie die Lia
an Jahren alt, wenn von Gestalt sie gleichen will Maria.



Seht heut Ma-ri - am an, sie eilt, so viel sie kann: mit
hur - ti - gen Trit - ten, mit flüch - ti - gen Schrit - ten geht
sie dem Tem-pel zu, bei Gott sucht sie die Ruh.

2. Sie zählet kaum drei Jahr' und will schon der Gefahr
sich baldentziehen, das Irdische fliehen:
Sie macht sich von der Welt, weil ihr nur Gott gefällt.
3. Zu einem Liebespfand sie durch des Priesters Hand
in blühender Jugend, aus Triebe der Tugend
sich selbst sie Gott ganz schenkt, nur ihm zu dienen denkt.
4. Was sagst hierzu, mein Christ, der du so langsam bist,
dich Gott zu ergeben, der Tugend zu leben?
Ach, nicht von Jahr zu Jahr verschieb es immerdar!
5. Maria folge heut! Die kurze Lebenszeit
so plötzlich zerfließet, wie Pfeile hinschießet,
zu Gottes Dienst anwend', er ist dein Ziel und End'.